

Lohnforderungen für 2026

Die Löhne müssen um durchschnittlich 2 Prozent steigen!

Die Empörung war gross: Ein Vollzeitlohn müsse nicht zum Leben reichen, sagte Roland A. Müller, Direktor des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes, an einer Kommissionssitzung im Juni. Aus Sicht von Syna ist ein solcher Affront nicht hinnehmbar. Im Gegenteil: Angesichts der stetig steigenden Krankenkassenprämien und Lebenshaltungskosten fordert die Gewerkschaft Syna eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 2 % über alle Branchen hinweg.

Yvonne Feri, Präsidentin Syna
es gilt das gesprochene Wort

Ausgangslage

Dass Roland A. Müller, der Direktor des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes, die Meinung vertritt, ein Vollzeitlohn müsse nicht zum Leben reichen, ist für Syna unverständlich. Was das im Alltag bedeutet, zeigt das Rechen-Beispiel einer Familie mit drei Kindern, die in einfachen Verhältnissen lebt. Der Vater arbeitet als Bauarbeiter EFZ und verdient gemäss Gesamtarbeitsvertrag Bauhauptgewerbe (LMV) zwischen 5'738.00 und 6000.00 Franken brutto im Monat (je nach Erfahrung und Arbeitgeber). Nach Abzügen aller Ausgaben wie Lebenshaltungs- und Sozialkosten sowie Steuern fällt die Bilanz Ende Monat im günstigsten Fall ausgeglichen aus. Die Bilanz kann aber durchaus negativ sein, die Ausgaben übersteigen dann die Einkünfte aus dem Lohn. Aus Sicht von Syna ist das untragbar.

Allgemein

Über alle Branchen hinweg gerechnet fordert Syna Lohnanpassungen von 2 %. Wie der Durchschnittswert vermuten lässt, gibt es grössere Unterschiede. In diversen Branchen wie bspw. dem Bäckereigewerbe gab es bereits einen automatischen Ausgleich auf die Löhne (Nominallöhne). Hier betragen die geforderten Lohnerhöhungen nur 0.4-0.5%. In anderen Branchen hingegen besteht beträchtlicher Nachholbedarf, nachdem in den letzten Jahren keine, beziehungsweise keine hinreichende Anpassungen an die deutlich gestiegenen Lebenshaltungskosten, vorgenommen wurden. Hier sind die Lohnforderungen höher, wie die nachfolgende Auflistung zeigt.

Bauhauptgewerbe und Gleisbau

Die Verhandlungen des Landesmantelvertrages (LMV) und des GAVs Gleisbau finden im Normalfall gleichzeitig statt und werden auf einander abgestimmt.

Seit dem 7. Juli sind die Verhandlungen um einen neuen Landesmantelvertrag (LMV) in Gang. Sie dauern voraussichtlich bis Ende 2025. Die Lohnforderungen für 2026 fliessen hier ein... Nach den ausbleibenden oder nur sehr bescheidenen Lohnerhöhungen in den Vorjahren braucht es im kommenden Jahr eine substanzielle Erhöhung der Mindest- und Reallöhne deutlich über der Teuerung. Syna fordert eine Nominalloohnerhöhung in beiden Branchen von mindestens 2 Prozent und eine ebensolche Anpassung der Mindestlöhne.

Ausbaugewerbe Westschweiz

In dieser Branche, welche etwa die Schreiner, Zimmerei, Dachdecker, Plattenleger oder Glaserarbeiten der Westschweiz umfasst, wurden die Lohnerhöhungen bis 2027 mit den Verhandlungen des GAV verhandelt. Alle Löhne werden per 01.01.2026 um 0.25 CHF/Stunde und um die Teuerung (Konsumentenpreisindex, Wert Ende August) erhöht. Dies entspricht voraussichtlich ca. 55.00 CHF/Monat bzw. eine Erhöhung von 1%.

Holzbaugewerbe

Hier betragen die Forderungen neben dem Teuerungsausgleich 1 % mehr Lohn auf die effektive Löhne und auf die Mindestlöhne

Dienstleistungsbranchen

Detailhandel: Tankstellenshops

Mitte Jahr konnten die Verhandlungen für den neuen GAV Tankstellenshops abgeschlossen werden. Die Löhne für alle Lohnstufen werden in den nächsten 3 Jahren jährlich um 40.00 CHF erhöht. Der neue GAV sollte per 01.01.2026 allgemeinverbindlich erklärt werden. Dadurch müssen sich alle Tankstellenshops in der Schweiz an die ausgehandelten Minimalbedingungen halten.

Lidl

Bei Lidl, wo die nächsten Lohnverhandlungen im Januar stattfinden, sieht die Situation anders aus: Weil der Discounter bereits den höchsten Mindestlohn im Detailhandel hat, besteht hier kaum Nachholbedarf.

Bäckereien

Seit dem 1. Juli 2025 ist der neue Gesamtarbeitsvertrag (GAV) für das Bäcker-, Konditoren- und Confituregewerbe in Kraft. Bereits per 1. Januar 2025 wurden die Mindestlöhne je nach Qualifikation und Dienstjahren um 3,1 bis 7,7 Prozent angehoben. Neu eingeführt wurde zudem eine zusätzliche Lohnkategorie: Ungelernte Mitarbeitende mit mindestens drei Dienstjahren erhalten einen monatlichen Zuschlag von 50 Franken. Und dank des automatischen Teuerungsausgleichs halten die Löhne künftig mit der Inflation Schritt.

Reinigung Deutschschweiz

Für die Reinigungsbranche in der Deutschschweiz wurde ein neuer Gesamtarbeitsvertrag (GAV) ausgehandelt, der per 1. Januar 2026 in Kraft tritt. Die Mindestlöhne werden dabei um 3 Prozent erhöht – ein erster Schritt zur Schliessung des bestehenden Lohnrückstands gegenüber anderen Regionen.

So liegt der aktuelle Basisstundenlohn in der Kategorie «Unterhaltsreinigung I» mit 20.80 Franken deutlich unter den kantonalen Mindestlöhnen sowie unter dem GAV-Lohnniveau der Romandie

(21.25 Franken). Eine weitere Erhöhung der Mindestlöhne ist bereits für den 1. Januar 2028 vorgesehen.

Ein automatischer Teuerungsausgleich ist im GAV nicht vorgesehen. Die Möglichkeit für Lohnverhandlungen besteht jedoch, sofern die Teuerung einen Schwellenwert erreicht. Dieser Schwellenwert wurde im neuen Vertrag von 2 auf 1.5 Prozent gesenkt – was die Hürde für Verhandlungen senkt und die Reaktion auf wirtschaftliche Entwicklungen erleichtert. Zusätzlich wird zurzeit eine Allgemeinverbindlicherklärung (AVE) des neuen GAV beantragt.

Gesundheitswesen

Syna fordert für das Jahr 2026 substanzielle Lohnerhöhungen für die Beschäftigten in der Gesundheits- und Pflegebranche in der Höhe von durchschnittlich 4 %. Die Forderung basiert einerseits auf dem nicht erfolgten Teuerungsausgleich in den letzten Jahren und andererseits auf der Notwendigkeit, die Gesundheitsberufe aufzuwerten:

Teuerungsausgleich: Die kumulierte Teuerung in den Jahren 2022 bis 2025 wurde von den Arbeitgebenden bislang unzureichend ausgeglichen. Diese Lohnlücke muss ausgeglichen werden. Aufgrund spürbarer Preissteigerungen – etwa bei Mieten, Krankenkassen, Energie und Lebensmitteln – fordern wir eine Lohnerhöhung von +2,4 % als vollen Teuerungsausgleich, um die reale Kaufkraft zu sichern.

Massnahme zur Aufwertung der Gesundheitsberufe: Eine strukturelle Lohnerhöhung von 1.6 % soll zur Aufwertung der Gesundheitsberufe beitragen .

Umsetzung der Pflegeinitiative: Die vom Volk 2021 deutlich angenommene Pflegeinitiative wird nur schleppend umgesetzt. Wichtige Massnahmen, insbesondere im Bereich der Arbeitsbedingungen und Löhne, sind noch nicht realisiert. Die Löhne und Arbeitsbedingungen müssen dieser gesellschaftlichen Anerkennung endlich gerecht werden. Am 22. November 2025 findet darum in Bern eine Grossdemo für das Gesundheitspersonal statt. Je mehr Personen mit uns auf der Strasse für bessere Arbeitsbedingungen im Gesundheitswesen kämpfen, desto mehr werden unsere Stimmen gehört.

Industrie

Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (MEM)

Es sind schwierige Zeiten für die Industrie. Hohe Zölle für Exporte in die USA bei einer gleichzeitig starken Abwertung der US-amerikanischen Währung, sowie, Unsicherheiten über die Entwicklungen der Weltwirtschaft machen der Branche zu schaffen. Syna beobachtet diese Trends genau und passt ihre Forderungen der Situation in den einzelnen Industrie-Sektoren laufend an. Die Lohnverhandlungen werden dezentral geführt und erlauben entsprechend eine sehr flexible Handhabung.

Als Grundlage für die Lohnforderungen für das Jahr 2026 dienen insbesondere zwei Komponenten, die aufgelaufene Teuerung und die Aufwärtung der Industriebetriebe. Diese zwei Komponenten führen zu einer Lohnforderung von 3.5 Prozent für Betriebe, welche nicht von den Zöllen in die USA betroffen sind::

1. Teuerung & Kaufkraftverlust:

Die kumulierte Teuerung und die höheren Krankenkassenprämien 2022 bis 2025 belasten die

Haushalte stark.

Forderung: +2,4 % genereller Ausgleich für die aufgelaufene Teuerung und die höheren Lebenshaltungskosten, insbesondere durch die höheren Krankenkassenprämien für alle.

2. Industriebetriebe aufwerten :

Zur Sicherung der Innovationskraft und zur Gewinnung sowie Bindung qualifizierter Fachkräfte sind bessere Arbeitsbedingungen notwendig.

Forderung: +1,1 % reale Lohnerhöhung als strukturelle Aufwertung.

Syna fordert das Parlament zudem auf, einer weiteren Verlängerung der Kurzarbeit rasch zuzustimmen, damit die betroffenen Unternehmen unterstützt werden und die Arbeitnehmenden in den Betrieben bleiben können. Fazit: Die MEM-Industrie braucht motivierte, qualifizierte und gerecht entlohnte Mitarbeitende. Die Zeit ist reif für einen klaren Schritt in Richtung Kaufkraftverlust, Attraktivität und sozialer Gerechtigkeit. Syna fordert, dass die Erfolge der Branche fair auf alle Schultern verteilt werden.

Chemie- und Pharmaindustrie Syna fordert für das Jahr 2026 eine gezielte Lohnerhöhung von 3.7% für die Beschäftigten der Chemie- und Pharmabranche – basierend auf zwei zentralen Komponenten:

1. Spürbare Teuerung – Kaufkraft sichern:

Die stark gestiegenen Lebenshaltungskosten 2024/2025 – insbesondere bei Mieten, Gesundheits- und Energiekosten – belasten die Haushalte erheblich.

Forderung: +2,4 % genereller Ausgleich für die aufgelaufene Teuerung und die Krankenkassenprämien für alle Beschäftigten.

2. Fachkräftemangel in Schlüsselpositionen:

Die Branche leidet unter zunehmendem Personalmangel, was Innovationsfähigkeit und Wachstumspotenzial gefährdet. Arbeitgeber müssen finanziell attraktivere Bedingungen schaffen.

Forderung: +1,3 % reale Lohnerhöhung zur Stärkung von Schlüsselqualifikationen und Mitarbeiterbindung.

Weitere Auskünfte:

Yvonne Feri, Präsidentin, yvonne.feri@syna.ch

Nora Picchi, Leiterin Gewerkschaftspolitik, nora.picchi@syna.ch, 079 828 14 73